



INFORMATIONEN DER EVANGELISCHEN VOLKSPARTEI AARGAU

## Die nächsten Wahlen stehen vor der Tür!

**Am 21. Oktober 2012 finden im Kanton Aargau Grossratswahlen statt. Das Ziel ist klar: Wir wollen den verlorengegangenen Sitz im Bezirk Zofingen zurückerobern und einen zusätzlichen Sitz gewinnen!**

Die Ausgangslage für die EVP ist in diesem Jahr nicht sehr komfortabel. In der politischen Mitte ist es mit dem Auftreten der Grünliberalen und der BDP enger geworden und die neu eingeführte Wahlhürde von 3% Wähleranteil im gesamten Kanton oder 5% in mindestens einem Bezirk erschwert allen kleineren Parteien den Zugang in den Grossen Rat. Wir setzen darum alle unsere Kräfte ein, um die Wahlhürde zu schaffen! Dabei sind wir auf Ihre Stimme und Ihre Unterstützung angewiesen!

Hier stellt sich nun die berechtigte Frage:

### Warum soll man EVP wählen? Was zeichnet die EVP gegenüber anderen Parteien aus?

Lesen Sie die Statements unserer Grossrätinnen und Grossräte zur Frage, warum sie gerade in der EVP politisieren und nicht etwa in einer anderen Partei:

LILLIAN STUDER,  
FRAKTIONSPRÄSIDENTIN:



«Das Mitdenken und der Einsatz für unsere Gesellschaft in der Politik ist mir wichtig. Die EVP ist eine Partei, die Gleichgesinnte vereint und dies motiviert. Da die Politik der EVP auf dem Evangelium

basiert, werden die christlichen Werte beim politischen Handeln und Entscheiden gelebt, doch immer im Wissen, dass auch wir nur Menschen und somit fehlbar sind.»

ROLAND BIALEK,  
PRÄSIDENT EVP AARGAU:



«Die Leute der EVP hatten mich überzeugt, denn sie waren kompetent und setzten sich für eine gute Zukunft ein. So kam ich auf die Einwohnerratsliste und wurde in mein erstes politisches Amt gewählt. Heute bin ich immer noch mit Überzeugung dabei, weil ich in der EVP auf einer guten Grundlage in Freiheit politisieren kann, meinem Gewissen verpflichtet und als Dienst an der Gesellschaft.»

ESTHER GEBHARD:



«Christlich geprägt, wählte ich eine entsprechende Lebens- und Werthaltung und es war naheliegend, mich in der EVP einzubringen. Mit Respekt gegenüber Menschen und politischen Geschäften leiste ich mein Engagement. In der EVP habe ich Gewissheit, dass politische Themen verlässlich, achtsam und voraus-

schauend angegangen werden. Dafür lohnt sich der Einsatz: EVP ist eine gute Wahl!»

SÄMI RICHNER:



«Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit» (2.Kor 3,17). Dieses Klima erlebe ich in der EVP! Es herrscht kein Stimmzwang! Ich kann und darf mich für meine Überzeugungen einsetzen, ohne schräg angesehen zu werden oder in Bedrängnis zu geraten. Die EVP ist ein hilfreiches Forum um zu diskutieren, wie in der heutigen Zeit evangelische Werte in Gesellschaft und Politik eingebracht werden können.»

ROLAND AESCHIMANN:



«Christsein ist für mich mehr als Religion. Als Wertgeschätzter dem Gegenüber Wertschätzung entgegenzubringen ermöglicht tragenden Brückenbau. Brücken zu Menschen, in Haltungen, Werten und Themen sind für unser Zusammenleben matchentscheidend. EVPler erlebe ich als Idealisten, die sich überzeugt für Menschen und Sachfragen engagieren. Sachpolitik steht für sie vor Parteipolitik. Deshalb bin ich dabei.»

## EDITORIAL

### EVP – lösungsorientiert und profiliert



Seit 1921 wird der Grosse Rat nach dem Proporzsystem gewählt. Damals wurden auf der ersten

EVP-Liste im Bezirk Zofingen die beiden Pfarrer Traugott Haller (bereits seit 1913 im Rat) und Ernst Pletscher gewählt.

**Neben den vier grössten Parteien ist somit die EVP die einzige, welche seit mehr als 81 Jahren ununterbrochen im Kantonsparlament mitwirkt.** Viele Parteien kamen, hatten eine gewisse Stärke und verschwanden nach kürzerer oder längerer Zeit.

Das zentrale Anliegen der EVP war und ist es, Werte, die wir in der Bibel finden, in praktische Politik für das Gemeinwohl umzusetzen.

In diesen Jahren vertraten insgesamt 59 Frauen und Männer die EVP im Kantonsparlament. EVP-Ratsmitglieder arbeiten bewusst über die Parteigrenzen hinweg lösungsorientiert und setzen Pflöcke ein.

Die EVP Aargau beteiligt sich aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung und ihrer jugendlichen Frische an den diesjährigen Grossratswahlen. **Wenn es die EVP nicht gäbe, da wären mit mir viele politisch heimatlos.**

Heiner Studer,  
Präsident der EVP Schweiz

**Wechsel im  
Einwohnerrat von Brugg**

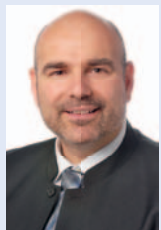
Susanne Baumgartner und Urs Holliger sind als Brugger Einwohnerräte nach je 10 Jahren Amtszeit Ende 2011 zurückgetreten. Beide haben sich im Rat als profunde und eloquente Redner erwiesen und haben mit ihren Dossierkenntnissen und ihren pointierten Argumentationen viel dazu beigetragen, dass die EVP im Einwohnerrat ernst genommen und in die politische Arbeit einbezogen wurde. Die Fraktion bedauert ihr Ausscheiden sehr, hat aber doch Verständnis für diesen Schritt, umso mehr, als mit Ueli Käser und Christian Zumbrennen zwei Leute nachrutschen, welche die gute EVP-Politik weiterführen können.



Ueli Käser Christian Zumbrennen

**Wechsel im  
Einwohnerrat von Zofingen**

Anita Bolliger ist nach 7 Jahren im Einwohnerrat von Zofingen per Ende März zurückgetreten. In ihrer Rolle als Schulpflegerin und Einwohnerrätin hat sie Informationen zwischen diesen beiden Gremien direkt austauschen können und so einen wichtigen Beitrag geleistet. Die EVP Zofingen dankt ihr herzlich für die geleistete Arbeit und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft.



Urs Plüss

An ihrer Stelle wird der 42-jährige Informatiker und Geschäftsführer Urs Plüss in den Einwohnerrat nachrutschen.

DIE EVP IM GROSSEN RAT

# Und wieder einmal bleiben die Familien auf der Strecke

**In einer turbulenten Debatte wurde die Vorlage zur familienergänzenden Kinderbetreuung versenkt. Lösungen müssen trotzdem gefunden werden. Das Seilziehen wird also von vorne beginnen.**

LILIAN STUDER,  
FRAKTIONSPRÄSIDENTIN



**Neuer Anlauf für Tagesstrukturen**

Unverständlich und zum Kopf-schütteln war der Verlauf der Grossratssitzung zur familienergänzenden Kinderbetreuung im Kanton. Die sehr gut durchdachte Gesetzesvorlage hatte grossmehrheitliche Unterstützung in der vorberatenden Kommission und auch in der ersten Beratung bekommen. Spontane Anträge in der zweiten Beratung aus der CVP und dann insbesondere aus FDP-Kreisen machten aus der Vorlage einen Zerriss.

Trotz dieses Debakels unterstützte die EVP-Fraktion eine dritte Lesung. Bis dahin hätte doch noch einiges neu durchdacht werden können. Aber hier kam es zu einer unverständlichen Allianz zwischen links und rechts. Tagesstrukturen sind heute nicht eine Frage des Wollens oder Nichtwollens. Insbesondere für Eltern, die gerne ihre Kinder selber grossziehen, aber trotzdem aus finanziellen Gründen arbeiten müssen, ist dies eine wichtige Erleichterung. Auch dass es gewisse Qualitätsstandards braucht, ist nicht zu bestreiten. Die Gesetzesvorlage ist nun vom Tisch. Einen neuen Anlauf gibt es via Arbeitsgruppe, in der Roland Aeschmann vertreten ist und welche nun eine mehrheitsfähige Lösung sucht.

**Zahmes Energiegesetz**

Das Energiegesetz wurde in zweiter Beratung auch von der EVP unterstützt, obwohl die EVP weitere Forderungen gehabt hätte. Sämi Richner: «Die EVP ist dafür, einen Schritt in Richtung Energiezukunft zu machen. Blockaden durch Extremforderungen führen in eine Erstarrung. Wer im dynamischen Energieumfeld stehen bleibt, hat verloren. Die EVP ist für Bewegung!»

**Grünes Licht für Badener Schulhausplatz**

Die Vorlage «Sanierung Schulhausplatz Baden», welche grosse Veränderungen mit sich bringt, wurde auch von der EVP-Fraktion klar unterstützt. Sämi Richner sagte dazu: «Fahrzeuge sind zum Fahren und nicht zum Stehen da. Die Vorlagen rund um den Schulhausplatz Baden bezwecken, dass alle Fahrzeuge, Busse, Autos oder Velos auch während den Stosszeiten im Zentrum von Baden fahren können und nicht stehen. Die EVP begrüsst grundsätzlich das Vorhaben, obwohl es sicher nicht das Ei des Kolumbus ist.»

**Spitalseelsorge soll in alter Form erhalten bleiben**

Nachdem der Regierungsrat keine Bereitschaft zur Lösung der Datenschutz-Probleme bei der Spitalseelsorge zeigt, verlangt Roland Bialek zusammen mit Vertretern aller Grossratsfraktionen in einer Motion, die alte Regelung wieder einzuführen. Seelsorgende der Landeskirchen sollen wieder die Namen und Adressen von Angehörigen ihrer Glaubensgemeinschaft erhalten. Es darf nicht sein, dass der Staat die seelsorgerische Betreuung von Patientinnen und Patienten verhindert.

**Dringende Wachstumsfragen**

Für die Fraktion war die Antwort des Regierungsrats zur EVP-Interpellation betreffend Wachstumsfragen nur teilweise zufriedenstellend. Zufrieden war Roland Bialek mit der Aussage, dass sich der Regierungsrat mit der Frage des zukünftigen Wachstums auseinandersetzen will. Er wollte den Regierungsrat ermuntern, in diesen Fragen konkretere Antworten zu finden. Denn steuern können wir nur, wenn wir eine klare Vorstellung über die Möglichkeiten und über die Grenzen haben.

**Es wird eng in den Kantons-schulen!**

Die Schulraumknappheit an den aargauischen Gymnasien ist akut – die Schülerzahlen sind am Steigen und bis im Jahr 2017 sollen es 26 Abteilungen mehr sein! Die EVP stimmte den adäquaten Sofortmassnahmen an den Kantons-schulen Baden und Wohlen zu, um die Raumengpässe zu beseitigen. Esther Gebhard betonte, dass eine umsichtige und zielführende Planung für die Zeit nach den Provisorien unverzüglich an die Hand genommen werden müsse.

VORSTOESSE

**Motion** Dr. Roland Bialek und diverser Personen betreffend ausreichende rechtliche Grundlage für die Spitalseelsorge.

**Interpellation** diverser Personen und Esther Gebhard betreffend Bundesbeiträge für die Brückenangebote.



# Das Wichtigste auf einen Blick

Ein neues Schwerpunkteprogramm für die EVP Aargau wurde von der Mitgliederversammlung verabschiedet. Kein Papier mit vielen Seiten ist entstanden. Was nun vorliegt, ist eine Seite mit viel Inhalt.

ROLAND BIALEK,  
PARTEIPRÄSIDENT



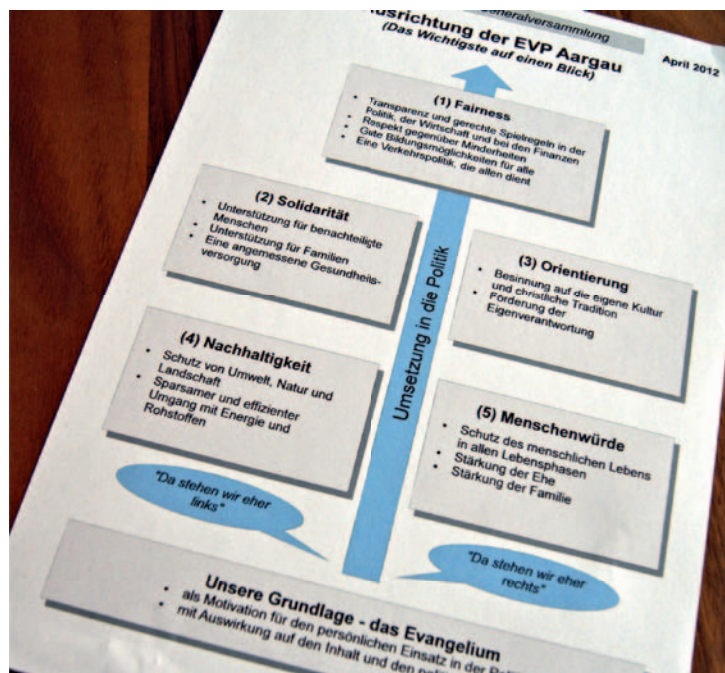
Auf einer Seite die Ausrichtung einer Partei zu beschreiben, ist vielleicht etwas gewagt. Man sagt aber auch: «Eine gute Idee hat Platz auf einem Bierdeckel.»

Auf einer Seite wird in einfacher Art und Weise aufgezeigt, dass die EVP auf einer klaren Grundlage eine gradlinige Politik verfolgt. Es geht auch um Transparenz. Das Papier soll darstellen, woher die EVP kommt und wie sie sich in der Politik ausrichten will. Die Grundlage der EVP ist das Evangelium. Dies ist für die Motivation sehr wichtig und wirkt sich auf den Stil der EVP aus. Von dieser Grundlage ausgehend, führt der Weg in die Politik. In fünf Feldern wird in diesem Papier je ein Grundwert dargestellt.

Mit dem Begriff «Fairness» verlangt die EVP Transparenz und gerechte Spielregeln in der Politik, in der Wirtschaft und in den Finanzen. Fairness ist ein freiheitliches Anliegen. Was der Staat aufbaut, vom Bildungswesen bis zur Verkehrsinfrastruktur, soll allen dienen. So kann Freiheit gelebt werden. Fairness verlangt aber auch den Respekt gegenüber Minderheiten.

Mit «Solidarität» knüpft die EVP an der christlich geprägten Nächstenliebe an. Im konkreten Fall stehen bei vielen politischen Gruppierungen zu oft andere Interessen im Vordergrund. Die EVP will nicht bei den schönen Worten bleiben und wird so oft als «links» eingestuft. Benachteiligte Menschen brauchen aber Unterstützung, ebenfalls die Familien mit ihrer wichtigen Aufgabe.

Mit «Orientierung» will die EVP sich auf die eigene Kultur und die



christliche Tradition besinnen. Eine Gesellschaft braucht kräftige Wurzeln, soll sie in der Zukunft bestehen können. Dies gilt besonders in der heutigen kulturell durchmischten Welt. Wichtig ist zudem die Förderung der Eigenverantwortung. Mit diesem eher konservativen Ansatz trifft sich die EVP zum Teil mit Parteien aus dem rechten Spektrum. Mit «Nachhaltigkeit» will sich die EVP für den Schutz von Umwelt, Natur und Landschaft einsetzen. Wichtig ist auch der sparsame und effiziente Umgang mit Energie und Rohstoffen. Da ist die EVP gerne etwas grün. Es braucht eine klare Sicht, über das, was möglich und gut ist, und auch über das, was man sich besser nicht leisten soll.

Mit «Menschenwürde» verlangt die EVP den Schutz des menschlichen Lebens in all seinen Lebensphasen. Die Würde darf sich nicht finanziellen Interessen unterordnen. Die EVP will auch die Stärkung von Ehe und Familie in ihrer traditionellen Form. Hier trifft sich die EVP mit Teilen

der politisch rechten Seite, aber nur so weit es um faire Lösungen geht, die auch Minderheiten respektieren.

Viele möchten wissen, ob die EVP nun eher links oder eher rechts steht. Eigentlich kann die EVP nicht in das Links-Rechts-Spektrum hineingepresst werden. Ganz abheben kann sie sich aber auch nicht von dieser Betrachtungsweise. Die EVP ist in der politischen Mitte, weil sie je nach Thema mit der linken oder der rechten Seite zusammenarbeitet. Deshalb wurden noch zwei Sprechblasen hinzugefügt, mit den Worten «Da stehen wir eher links» und «Da stehen wir eher rechts».

Ein Blick auf das neue Schwerpunkteprogramm zeigt: Die EVP hat ein eigenes Profil. Damit grenzt sie sich von anderen Mitteparteien ab und stellt zur rechten wie auch zu linken Seite eine interessante Alternative dar. Nach der grafischen Gestaltung wird das Papier, zusammen mit anderen Grundlagen, rechtzeitig für die Grossratswahlen zur Verfügung stehen.

## INFOS

### Heiner Studer bleibt Präsident der EVP Schweiz

2008 wurde Heiner Studer zum Präsidenten der EVP Schweiz gewählt. Er wurde nun für eine weitere Amtsperiode als Präsident bestätigt. Heiner Studer ist bei der Basis sehr gut verankert und er kennt die EVP wie kaum ein Zweiter. Wir freuen uns, dass mit ihm weiterhin ein Aargauer das Präsidium innehat. Wir wünschen Heiner weiterhin viel Freude und Kraft für dieses herausfordernde Amt!

### Wechsel in der Geschäftsleitung

Seit 2008 hatte Esther Brodmann in der Geschäftsleitung das Amt der Vizepräsidentin sowie der Wahlkampfleiterin inne. Nun tritt sie zurück. Wir danken Esther herzlich für den grossen Einsatz, den sie in der GL geleistet hat.

An ihrer Stelle wurde Peter Rytz neu in die Geschäftsleitung gewählt. Der langjährige Gemeindeammann von Kolliken arbeitet seit zwei Jahren als Leiter des Poststellengebietes in Zofingen. Peter Rytz wird das Vizepräsidium der

EVP Aargau übernehmen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Peter und heissen ihn herzlich willkommen!



Peter Rytz

### Regionalpartei Wettingen-Limmattal

An der Generalversammlung 2012 hat sich die EVP Wettingen als Regionalpartei Wettingen-Limmattal konstituiert: Die neue Regionalpartei umfasst zusätzlich zu Wettingen Bergdietikon, Killwangen, Neuenhof, Spreitenbach und Würenlos.

## AGENDA

**22. Mai, 12.15 Uhr**  
**Treffpunkt: Schloss Wildegg**  
Fraktionsausflug

**8. Juni**  
**Lenzburg**  
\*jevp-Grillplausch

**17. Juni**  
Eidgenössische  
Volksabstimmung

**23. Juni**  
Delegiertenversammlung  
EVP Schweiz

**29. Juni**  
**Töpferhaus Aarau**  
Kandidierendenschulung

**30. Juni**  
**Ganze Schweiz**  
Sammeltag Volksinitiative  
«Erbstiftungssteuerreform»

**14. August, 20 Uhr**  
**Aarau, TDS**  
Parteiversammlung

**25. August**  
Delegiertenversammlung  
EVP Schweiz

## PAROLEN

### Abstimmung vom 17. Juni

**Kantonale Vorlagen**  
Verfassungsänderung  
Land- und Waldwirtschaft  
**JA**

Volksinitiative  
«Für eine sichere Aargauer  
Kantonalbank»  
**JA**

**Eidgenössische Vorlagen**  
Volksinitiative  
«Eigene vier Wände dank  
Bausparen»  
**NEIN**

Volksinitiative  
«Staatsverträge vors Volk»  
**NEIN**

«Managed Care»  
**JA**

## ABSTIMMUNGEN VOM 17. JUNI

### Kantonale Vorlagen

#### Verfassungsänderung «Land- und Waldwirtschaft»

Der Verfassungsparagraf des Kantons Aargau zur «Land- und Forstwirtschaft» ist seit 1980 unverändert geblieben. Inzwischen entsprechen diese Bestimmungen in Bezug auf die Landwirtschaft nicht mehr den heutigen Gegebenheiten.

Mit der geänderten Verfassungsbestimmung wird den neuen Aufträgen an die kantonale Landwirtschaft Rechnung getragen.

Die Verfassungsänderung ist im Grossen Rat unbestritten.

#### Volksinitiative «Für eine sichere Aargauer Kantonalbank»

Die Initiative verlangt, dass das vollständige Eigentum des Kantons an der Kantonalbank nicht nur wie heute im Gesetz, sondern auch in der Verfassung festgeschrieben wird. Damit könnte eine mögliche Privatisierung verhindert werden, da das Volk

in jedem Fall einem Verkauf zustimmen müsste.

Die Gegner führen ins Feld, dass die Rechte des Volkes auch ohne die verlangte Verfassungsänderung gewahrt seien und dass bei Annahme der Initiative der Spielraum und die Handlungsfähigkeit der Kantonalbank unnötig eingeschränkt würden.

Die EVP Aargau spricht sich für ein Ja zur Initiative aus. Roland Bialek: «Wenn man eine Kiste mit viel Geld hat, ist es besser, man macht zwei Schlösser dran.»

### Eidgenössische Vorlagen

#### Volksinitiative «Eigene vier Wände dank Bausparen»

Drei Monate nach dem Nein zur Bausparinitiative stimmen wir über die sehr ähnliche Initiative «Eigene vier Wände dank Bausparen» des Hauseigentümergebietes ab. Wiederum sollen die Kantone den erstmaligen Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum fördern, indem sie einen Steuerabzug für Bauspareinlagen einführen.

Die Argumente gegen die HEV-Initiative sind «copy-paste» vom letzten Mal: Das Bausparen ist noch immer ineffizient und ungerecht. Es profitieren nicht die Schwellenhaushalte. All jene hingegen, die genügend Geld haben, um zu bauen und ohnehin bauen werden, werden das Instrument benutzen und entsprechend Steuern sparen.

#### Volksinitiative «Staatsverträge vors Volk!»

Die Volksinitiative verlangt, dass künftig völkerrechtliche Verträge «in wichtigen Bereichen» zwingend dem Volk unterbreitet werden. Zugegeben: Die Behauptung der Initianten, in Bundesbern würden immer mehr Staatsverträge abgeschlossen, die uns verpflichteten, fremdes Recht zu übernehmen, ist nicht aus der Luft gegriffen. Doch die Initiative schiesst weit über das Ziel hinaus und ist in hohem Mass interpretationsbedürftig.

Staatsverträge sind bereits heute demokratisch legitimiert: Sie unterliegen dem fakultativen Referendum. Von dieser Möglichkeit wurde in der Vergangenheit allerdings nur zehn Mal Gebrauch gemacht und nur zwei davon waren erfolgreich. Die heutige Regelung genügt somit vollkommen.

Bei Annahme der Initiative müsste pro Jahr mit bis zu acht weiteren Abstimmungsvorlagen gerechnet werden. Dieser Aufwand lässt sich kaum rechtfertigen. Viele Abstimmungen würden unbestrittene oder wenig relevante Abkommen betreffen.

#### Managed Care

Mit der Revision des Krankenversicherungsgesetzes soll Managed Care zum Normalfall werden. In diesem Modell wendet sich jeder Patient jeweils zuerst an seinen Hausarzt und wird von diesem zur weiteren Behandlung an Spezialisten innerhalb oder ausserhalb seines Ärztenetzwerks verwiesen. Durch die koordinierte Betreuung und aufeinander abgestimmte Behandlungsschritte steigt die Qualität und Sicherheit für die Patienten, was sich letztlich auch auf die Kosten positiv auswirkt.

Wer nicht bereit ist, sich einem Ärztenetzwerk anzuschliessen, muss mehr bezahlen, im schlechtesten Fall jedoch nur 300 Franken mehr als heute. Das führt nicht zu einer Zweiklassenmedizin.

So gibt es nur einen ernsthaften Einwand gegen das Modell: die Budgetverantwortung. Ein Ärztenetzwerk muss einen Teil der finanziellen Verantwortung übernehmen. Zu Recht fragen sich gewissenhafte Ärzte, wie sie das verantworten können. Massstab für eine Behandlung können nur die besten Heilungschancen des Patienten sein und keinesfalls ein Wirtschaftlichkeitskriterium. Doch auch das ist nicht neu: Schon heute bezahlen die Kassen nur Behandlungen, die wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sind.

## IMPRESSUM

**Redaktion**  
EVP-Sekretariat, Postfach 1232, 4800 Zofingen

**Herausgeber**  
Evangelische Volkspartei Aargau

**Abonnement**  
mindestens 15 Franken pro Jahr

**Erscheinungsweise**  
viermal jährlich

**Internet**  
www.evp-ag.ch

**E-Mail Sekretariat**  
sekretariat@evp-ag.ch

**Inserate, Adressverwaltung**  
EVP-Sekretariat, Postfach 1232, 4800 Zofingen  
Telefon 062 558 89 77

**Realisation und Druck**  
www.jordibelp.ch

**Auflage**  
7000 Exemplare